

CHASSIN, CH.-L. *Musée de la révolution française. La semaine des const.*, Jahrg. 11, S. 147.

The United States army medical museum and library, Washington. American architect, Bd. 19, S. 31.

Postmuseum. *Zeitschr. f. bild. Kunst*, Bd. 22, Beibl., S. 348.

TERRIER, CH. *Le musée des religions ou musée Guimet. La semaine des const.*, Jahrg. 12, S. 533, 548.

8. Kapitel.

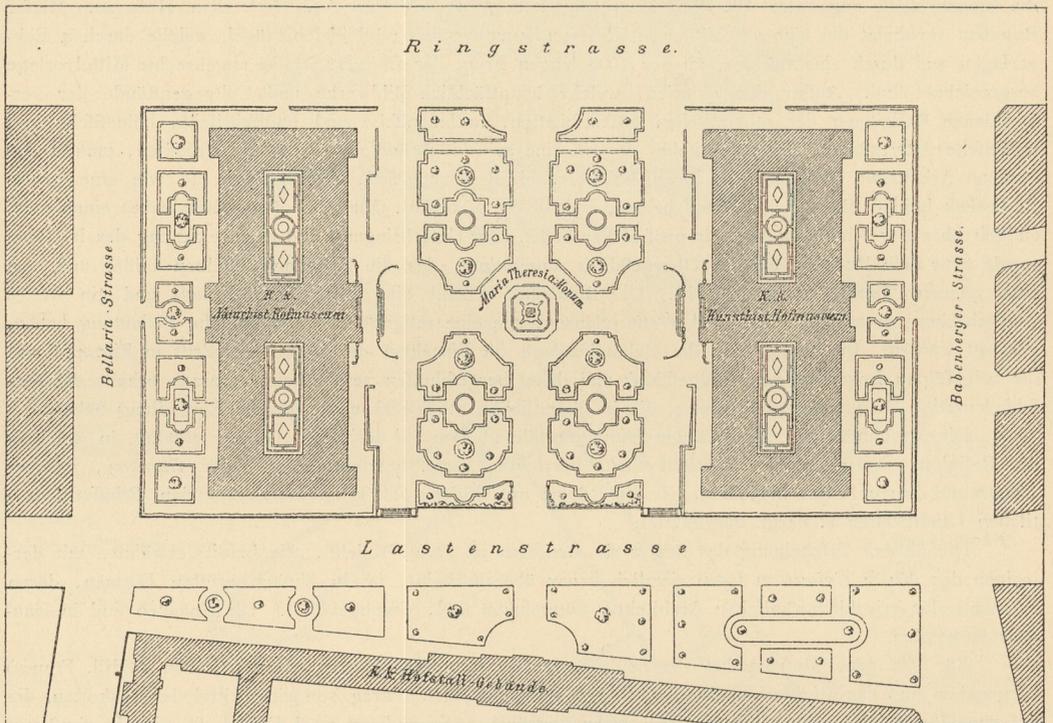
Museen für mehrere verschiedenartige Sammlungen.

(Vereinigte Sammlungen.)

323.
Allgemeines.

Die ursprüngliche Vereinigung der verschiedenartigsten Sammlungen in einem einzigen Museum, namentlich auch der Zusammenhang einer öffentlichen Bibliothek mit Sammlungen für Kunst, Alterthumskunde und Naturwissenschaften, hat sich an manchen Orten erhalten und ist durch den Werdegang und die geschichtliche Ent-

Fig. 449.



K. K. Hofmuseen zu Wien⁴⁴⁴⁾.

$\frac{1}{3500}$ n. Gr.

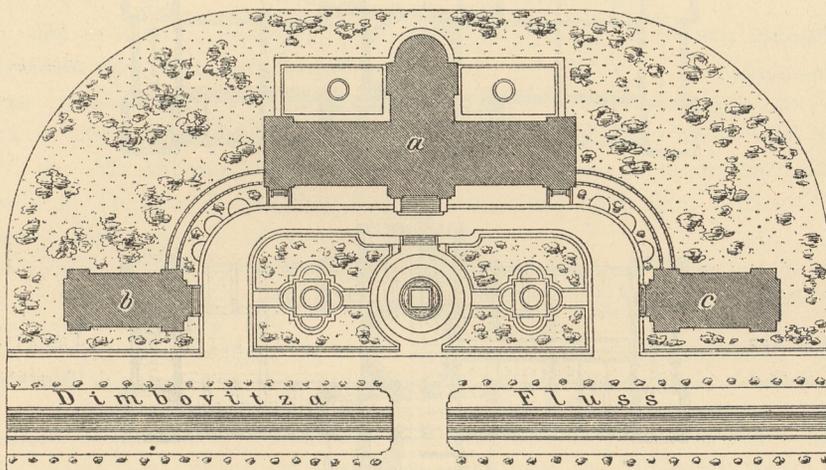
Arch.: v. Hafnauer.

wicklung der betreffenden Landes-Museen vollkommen begründet (siehe Art. 138, S. 187). Für Provinzial-Museen ist die Vereinigung mit einer öffentlichen Bibliothek in den meisten Fällen von Vortheil. Oft ist letztere Hauptzweck der Anlage, das Museum nur von untergeordneter Bedeutung; mitunter aber enthält die Anstalt zwar keine allgemeine Bibliothek, wohl aber mehrere sonstige verschiedenartige Sammlungen.

⁴⁴⁴⁾ Fac.-Repr. nach: *Zeitschr. d. öft. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1886, Taf. III.

Das Unterbringen der in die Gebiete von Kap. 4 bis 6 gehörigen Sammlungen in einem einzigen Museum bringt keinerlei neue Momente für Entwurf, Anlage und Einrichtung des Gebäudes zum Vorschein. Dies zeigt sich bei dem einzigen derartigen Beispiel, das im Nachfolgenden dargestellt ist, dem Museum zu Gotha (Art. 326). Die Bedingung des Zusammenlegens einer öffentlichen Bibliothek und Leseanstalt mit den Museums-Sammlungen in einem Hause verändert dagegen vollständig das Wesen der Aufgabe, da die Erfordernisse für diese von denen für jene ganz verschieden sind. Die Erfüllung des doppelten Zweckes wird durch die Trennung der Bibliotheksräume von den Museumsräumen nach Geschossen oder durch ihre Absonderung in besonderen Gebäudetheilen zu erreichen gesucht. Bei letzterem Verfahren erhalten Grundriffsanordnung und Gestaltung ein eigenartigeres Gepräge. In beiden Fällen sind die Forderungen, die für Bibliotheken in Kap. 2, für Museen in Kap. 3 bis 6 auseinandergesetzt wurden, zu erfüllen.

Fig. 450.

National-Museum zu Bukarest⁴⁴⁵⁾. $\frac{1}{3500}$ n. Gr.

Arch.: Schmieden, v. Weltzien & Speer.

a. Museum, zugleich Bibliothek. b, c. Künftige Erweiterungsbauten für Bilder-Galerie und Kunstgewerbe-Museum.

Man ist beim Entwurf und bei der Ausführung von großen Neubauten von Museen für vereinigte Sammlungen in der durch Art. 144 (S. 191) angedeuteten Richtung einen Schritt weiter gegangen, indem man mehrere Gebäude, die unter sich in einem organischen, baulichen Zusammenhange stehen, angeordnet hat.

Die bedeutendste derartige Bauanlage besteht aus den Museen auf der Spreeinsel zu Berlin, welche in Fig. 356 bis 359 (S. 284 bis 287) abgebildet und in Art. 264 bis 266 (S. 283 bis 288) beschrieben sind.

Eine zusammengehörige Gebäudegruppe bilden auch die K. K. Hofmuseen zu Wien (Arch.: v. Hasenauer (siehe Art. 270, S. 294 u. Art. 313, S. 368), welche nach Fig. 449⁴⁴⁴⁾ mit ihren Schmalseiten an den Burgring stoßen, mit ihren Hauptseiten einander gegenüber liegen und zwischen sich den mit dem Maria-Theresia-Denkmal geschmückten großen Platz einschließen.

In noch innigerem Zusammenhange stehen die von Schmieden, v. Weltzien & Speer entworfenen drei Gebäude des National-Museums zu Bukarest (Fig. 450⁴⁴⁵⁾, von denen das mittlere Hauptgebäude für Museum und Bibliothek, die beiden Nebenbauten für Bilder-Galerie und Kunstgewerbe-Museum bestimmt und

324-
Gebäude-
gruppen.

⁴⁴⁵⁾ Facf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1887, S. 145.

durch offene Säulenhallen verbunden waren. Auf der Südseite des Flusses, dem National-Museum gegenüber, waren drei Universitäts-Institute geplant.

325.
Gebäude
für vereinigte
Sammlungen.

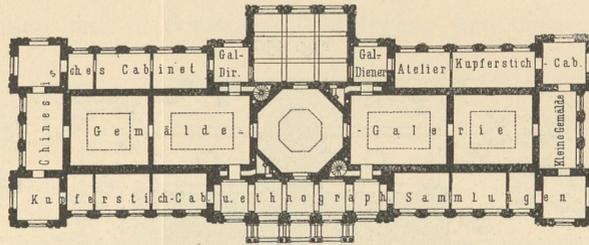
Die gewöhnlichere Anlage der Museen für mehrere verschiedenartige Sammlungen in einem Hause, gleich wie die Vereinigung von Museum mit Bibliothek bedürfen nach allem Vorhergehenden keiner weiteren Auseinanderfetzungen. Sie wird durch die nachfolgenden Beispiele genügend verdeutlicht.

326.
Beispiel
I.

Die einfachere Aufgabe ist natürlich das Gebäude für Museum ohne Bibliothek. Das Museum zu Gotha ist auf der Terrasse südlich vom Herzoglichen Schlosse von *Neumann* erbaut und 1879 eröffnet worden (Fig. 451 bis 453⁴⁴⁶).

Das Gebäude enthält, wie bereits in Art. 323 (S. 387) erwähnt, die Kunstsammlungen und naturwissenschaftlichen Sammlungen. Es besteht aus Erdgeschoss, I. und II. Obergeschoss und ist nach dem Vorbilde der in Kap. 4 (Art. 186, S. 209 u. Art. 192, S. 217) beschriebenen Galerie-Gebäude, insbesondere nach den Plänen des Dresdener Museums, in der Grundform eines länglichen Rechteckes mit dreireihiger

Fig. 451.
II. Obergeschoss.



Arch.:
Neumann.

Fig. 452.
Erdgeschoss.

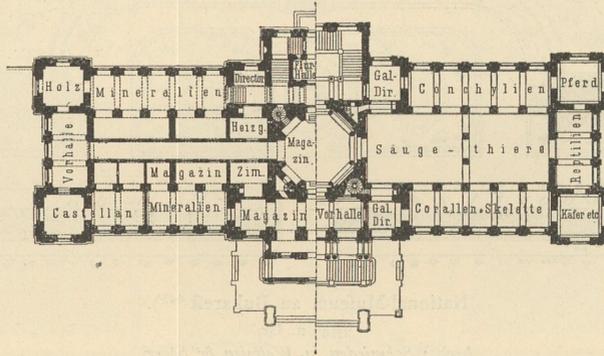
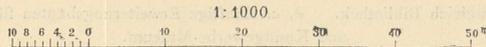


Fig. 453.
I. Obergeschoss.



Museum zu Gotha⁴⁴⁶).

Anlage der Räume entworfen. Und zwar ist die Anordnung derart getroffen, daß die mittlere Reihe die 9,0 m tiefen, im I. Obergeschoss mit Deckenlicht erhellten Säle enthält und von den äußeren Reihen der 5,0 m tiefen, mit Seitenlicht erhellten kleineren Räume umfaßt ist. Der Mittelbau ist durch eine der Hauptfront in den beiden oberen Geschossen vorgelegte Colonnade und eine das ganze Gebäude überragende Vierungskuppel ausgezeichnet. Im hinteren Theile des Mittelbaues liegt das Haupttreppenhaus.

Der Eingang in das Erdgeschoss erfolgt an der Rückseite des Gebäudes. Von der im Treppenhaus angeordneten kleinen Flurhalle gelangt man, zu beiden Seiten und gerade aus, in die Sammlungsräume, deren Fußboden um 6 Stufen tiefer liegen. Ein schmaler Mittelflur theilt das Geschofs der Länge nach in zwei gleiche Hälften von 8,4 m tiefen Räumen, die durch Pfeiler getrennt und mittels Seitenlicht erhellt sind. Der Mittelflur wird durch Fenster an den beiden Enden und vom Treppenhaus aus in der Mitte beleuchtet. In den Sälen der linken Hälfte sind die Sammlungen der Abgüsse, in der rechten Hälfte die mineralogisch-geologische Sammlung und die Castellans-Wohnung untergebracht.

Im I. Obergeschoss, das man sowohl von der Haupttreppe aus, als auch mittels der Freitreppe an

⁴⁴⁶) Nach den von Herrn Geh. Regierungs- und Baurath *Eberhard* in Gotha freundlich zur Verfügung gestellten Plänen.

der Hauptfront betreten kann, bilden die Mittelfäle mit den äusseren Räumen eine einzige, durch Pfeiler in drei Schiffe getheilte Halle, die beiderseits durch Fenster erhellt ist. Der achteckige Raum im Mittelbau hat kein unmittelbares Licht und dient als Flurhalle. In der Vorhalle sind Bildwerke aus Gyps aufgestellt. Die Mittelfäle sind zur Aufnahme der Säugethiere bestimmt; in den äusseren Räumen rechts ist die Vogelammlung zur Schau gebracht; in denjenigen links haben an der Südseite die Korallen und Skelette, an der Nordseite die Conchylien und an der Ostseite die Reptilien Platz gefunden. Die 4 Mittelfäle des Obergeschoffes sind, wie bereits erwähnt, mit Deckenlicht ausgestattet und bilden die Gemälde-Galerie. Der Kuppelsaal enthält die historische Sammlung. Die äusseren Säle, mit Einschluss des Raumes über der unteren Vorhalle an der Hauptfront, nehmen die ethnographische Sammlung und das Kupferstich-Cabinet, welchem noch 2 Säle am Nordflügel eingeräumt sind, auf. Im rechten Flügel derselben Seite und dem anstossenden Querbau befindet sich das chinesische Cabinet.

Das Gebäude hat eine Länge von 74,0 m, eine Tiefe von 23,0 m in den Rücklagen der Flügel und von 30,0 m im Mittelbau. Das Attika-Gefims der Façade liegt 18,5 m und das Gefims unter dem Kuppeldach 25,0 m über dem äusseren Boden. Das Erdgeschofs ist 4,5 m und das I. Obergeschofs 5,5 m hoch (von und zu Oberkante Fußboden gemessen). Im II. Obergeschofs beträgt die Höhe vom Fußboden bis zum Deckenlicht im achteckigen Kuppelsaal 12,5 m und in den übrigen Gemäldefälen 9,0 m.

Die Kosten des Baues und dessen Einrichtung beanspruchten ungef. 1 234 000 Mark (vergl. die Tabelle auf S. 199, unter 3).

Zu den grösseren Gebäudeanlagen für Museum und Bibliothek gehören die im Nachfolgenden beschriebenen Bauwerke.

Das Gebäude der Vereinigten Großherzoglichen Sammlungen zu Karlsruhe (Fig. 454 u. 455) wurde zur Aufnahme der Hofbibliothek, des Münz- und Naturalien-Cabinet, der Alterthümer-, der ethnographischen und der kleineren Sammlungen auf dem vorderen Theile des südlichen Erbprinzengartens nach dem Entwurf und unter der Leitung *Berckmüller's* 1865—72 erbaut⁴⁴⁷).

Das Gebäude ist in der Grundform eines lateinischen **U** von 90,9 m Vorder- und 76,4 m Nebenseite gestaltet. Zwischen den Enden der Seitenflügel ist ein halbkreisförmiger Anbau geplant, dessen Ausführung jedoch späterer Zeit vorbehalten bleibt.

Die Schwierigkeit der Aufgabe lag in der Bedingung, in demselben Gebäude die Bibliothek und die verschiedenen Sammlungen zu vereinigen. Denn während die Räumlichkeiten der Bücherei, welche meist nur den Bedienteten zugänglich sind, dem Zweck und der Raumerparnis halber mit engen Fensteraxen angeordnet werden konnten, erforderten die anderen Sammlungen, welche dem Besuch des Publicums geöffnet sind, mehr Platz zwischen den ausgestellten Gegenständen und entsprechend weitere Fensteraxen. Dies gab zu der Anordnung Veranlassung, das Hauptgebäude scheinbar mit zwei Obergeschoffen zu versehen, die indess zu einem für die Bibliothek bestimmten Raume vereinigt sind, im Uebrigen aber die nur zwei Stockwerke hohen Seitenflügel mit weiteren Fensteraxen anzulegen.

Die Aussenseiten des Hauptgebäudes, so wie die beiden rückwärtigen Eckbauten sind in Haustein hergestellt. Die Vorlagen des Mittelbaues und der Eckbauten der 17,85 m hohen Hauptfront sind mit Säulen- und Statuenschmuck, letzterer von *Steinhäuser* angefertigt, versehen. Eine kuppelgekrönte Attika überragt den Mittelbau.

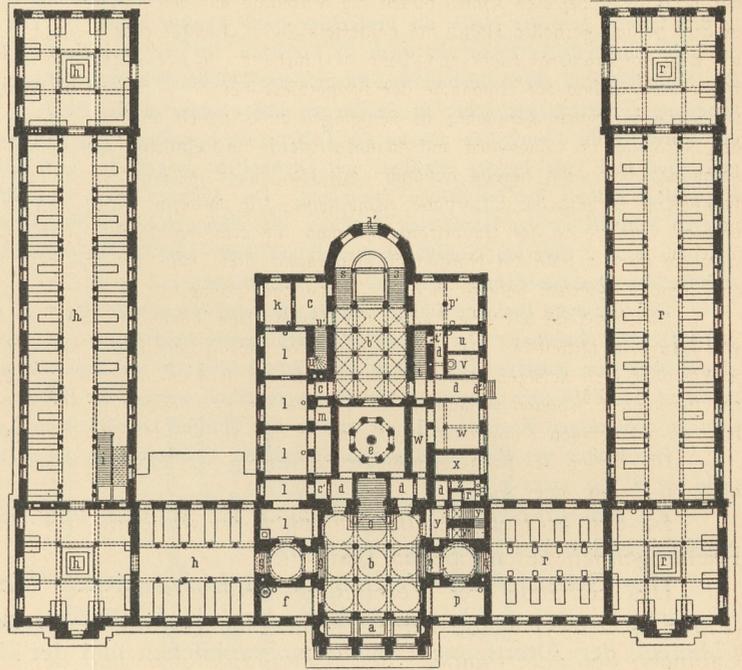
Die innere Eintheilung ist die folgende. Beim Eintritt in der Mitte der Nordseite gelangt man in eine Flurhalle, vor der aus sich die Wege theilen: links *g, g* in die Räume der naturgeschichtlichen Sammlungen, für welche das ganze Erdgeschofs der Ostseite, so wie das Obergeschofs des östlichen Flügels und südöstlichen Eckbaues vorgesehen sind, rechts *q, q* in die Alterthümer- und ethnographische Sammlung, gerade aus zur Haupttreppe und der im Obergeschofs befindlichen Bibliothek mit den dazu gehörigen Räumen. Der Hofbau enthält im unteren Stocke links ein Zimmer *k* für den Vorstand des Naturalien-Cabinet, ferner die Präparirzimmer *l* und über diesen in einem Zwischengeschofs das Herbarium; auf der anderen Seite im unteren Geschofs Packräume, einen Ausgang in den Hof u. f. w. und im Zwischengeschofs die Wohnung des Hausmeisters. Im Obergeschofs, das durch einen grossen Flurfaal zugänglich ist, befinden sich in der Mitte der Lefesaal, links die Zimmer für die Bibliothekare, Kataloge und die Bücherabgabe, rechts die Zimmer des Oberbibliothekars⁴⁴⁸) und die Räume der Münzsammlung. Die Handschriften-Sammlung nimmt die Zimmer *r, r* des vorderen Hauptbaues ein.

⁴⁴⁷) Nach: Karlsruhe im Jahre 1870 etc. Karlsruhe. S. 81. — Die Abbildungen nach den von Herrn Baudirector Professor Dr. *Durm* zur Verfügung gestellten Originalplänen.

⁴⁴⁸) Ueber die von der Bibliothek in Anspruch genommenen Räume siehe Art. 109 (S. 147).

Fig. 454.

- a. Vor- und Eingangshalle.
 b, b'. Flurhallen.
 c. Vorplätze.
 d. Flur.
 d'. Hofeingänge.
 e. Lichthof.
 f. Pförtner.
 g. Vorraum d. Naturalien-Cabinets.
 h. Mineralien-Sammlung.
 i. Treppe zu den geolog. Sammlungen.
 k. Vorstand d. Naturalien-Cabinets.
 l. Präparir- u. Aufstellungszimmer.
 m. Trockenraum.
 n. Treppe zum Vorrathskeller.
 n'. Treppe zum Herbarium (im Zwischengechofs).
 o. Haupttreppe.
 p, p'. Conservator der Alterthümer.
 q. Vorraum der
 r. Alterthümer u. ethnographischen Sammlungen.
 s. Kellertreppen.
 t. Treppe zur Pförtnerwohnung (im Zwischengechofs).
 u. Heizer.
 v. Waschküche.
 w. Packraum.
 x. Dungwagenraum.
 y. Lichthof.
 y'. Speichertreppe.
 z. Aborte.



Erdgeschoss.
ca. 1/1000 n. Gr.

Gebäude der Vereinigten

Das ganze Gebäude ist unterwölbt und in gleicher Weise das oberste Gefchofs vom Dachraum abgeschlossen. Die Gebälke des Hofbaues und des Aufbewahrungsraumes der Münzen sind in Eifen ausgeführt, während die übrigen Gebälke der Erfparnis wegen in Holz hergestellt werden mußten. Die Umfassungswände der oben bemerkten Haupttreppe, so wie ein Theil des sie überdeckenden Gewölbes, sind mit Fresken von *Keller* und *Gleichauf* geschmückt. Die Bibliothek und die dazu gehörigen Räume werden mit Dampf, die anderen Sammlungen, so wie die Vorplätze mit warmer Luft erwärmt. Für die Ausführung waren, einchl. 58 300 Mark für einen Theil der inneren Einrichtung, im Ganzen 1 090 284 Mark bewilligt.

Eine grössere Aufgabe dieser Art bildet auch der Entwurf zu einem neuen Museumsgebäude des Königreiches Böhmen zu Prag, zu dessen Erlangung der Landesauschufs 1883—84 einen Wettbewerb ausgeschrieben hatte. Fig. 456⁴⁴⁹⁾ stellt den Hauptgeschofs-Grundrifs des preisgekrönten Entwurfes von *Koch* dar.

Die für das neue Museum gewählte Baustelle liegt am oberen Ende des gegen Südost ansteigenden *Wenzel-Platzes*. Das Gebäude war in die Axe dieses Platzes, so wie in die fest gestellten Frontlinien zu stellen und mit Gartenanlagen zu umgeben.

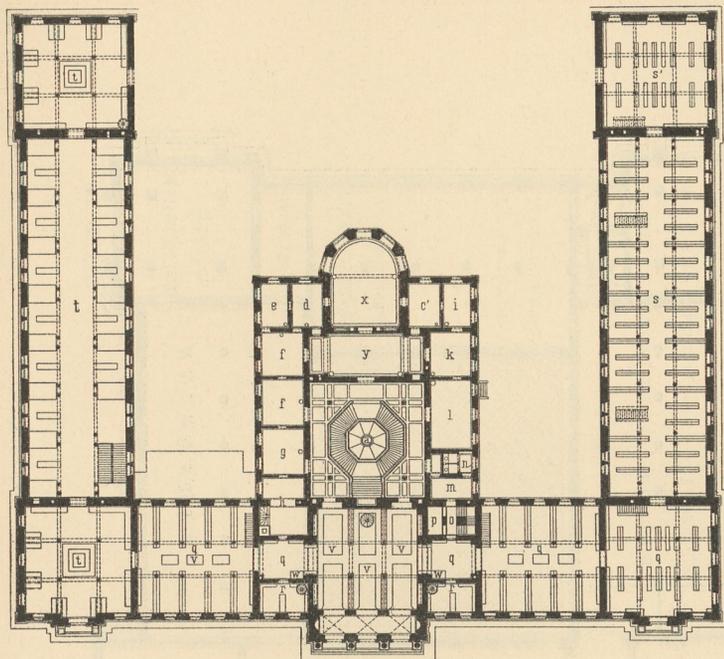
Das Museum hatte aufzunehmen: 1) die naturwissenschaftlichen Sammlungen; 2) die culturgeschichtlichen Sammlungen; 3) die Bibliothek und Lesefäle mit besonderen Ausstellungsräumen für die Handschriften, Cantionale⁴⁵⁰⁾, Incunabeln, Autographen und Originalurkunden, so wie das Archiv; 4) einen grossen Sitzungs- und Versammlungssaal mit Galerie, Vorfaal und Kleiderablagen; 5) Sitzungsfäle, Amts- und Arbeitsräume, Dienstwohnungen, Werkstätten, Vorrathsräume u. dergl., und 6) eine Flurhalle mit Pförtnerzimmer, Kleiderablagen für das Publicum, Aborte, Haupttreppe u. dergl. Für alle diese Zwecke war, den Bestimmungen des Programmes entsprechend, ein durchaus feuersicheres Gebäude, bestehend aus Sockelgeschofs, Erdgeschofs, I. und II. Obergeschofs erforderlich, das in solcher Weise anzuordnen war, daß die Ausstellungsräume mit beiderseitigem Seitenlicht erhellt und in ununterbrochenem Rundgang besucht werden konnten.

Das Museumsgebäude ist in der Grundform eines Rechteckes mit 2 Binnenhöfen, 4 vorgelegten Eckbauten, so wie 2 Vorlagen an den Mitteln der Langseiten geplant. Die größte Länge beträgt 112 m,

⁴⁴⁹⁾ Nach: Techn. Blätter 1884, S. 81 u. Bl. IV.

⁴⁵⁰⁾ Die ersten Gefangbücher der böhmischen Brüdergemeinden.

Fig. 455.



I. Obergefchofs.

Arch.: *Berckmüller*.Sammlungen zu Karlsruhe⁴⁴⁷⁾.

- a. Haupttreppe.
- c'. Arbeitszimmer.
- d. Sprechzimmer.
- e. Oberbibliothekar.
- f. Bibliothekare etc.
- g. Bücherausgabe.
- h. Unvollendete Werke.
- i. Arbeitszimmer d. Münz-Cabinets.
- k. Münzzimmer.
- l. Münz-Ausstellungszimmer.
- m. Vorplatz.
- n. Aborte.
- o. Speichertreppe.
- p. Lichthof.
- q. Büchermagazin.
- r. Handchriften.
- s, s'. Säle für künftige Erweiterung der Bibliothek.
- v. Durchsichten.
- w. Aufzüge.
- x. Lefesaal und Arbeitszimmer.
- y. Vorfaal.

die größte Tiefe 67 m; die beiden Binnenhöfe messen 25×23 m. Zwischen letzteren, im Mittelflügel, liegt die Haupttreppe, welche im II. Obergefchofs, wo sie endet, noch die in Fig. 456 als Buffet bezeichneten Räume für die obersten Treppenläufe einnimmt. Zwei Nebentreppen, Aborte, Lichthöfe und ein Aufzug sind an geeigneten Stellen angelegt.

Im Sockelgefchofs sind das Aquarium, die Werkstätten, Laboratorien, Vorrathskeller, Heizkammern, die Wohnungen des Hauptinspectors, Pförtners und zweier Diener untergebracht.

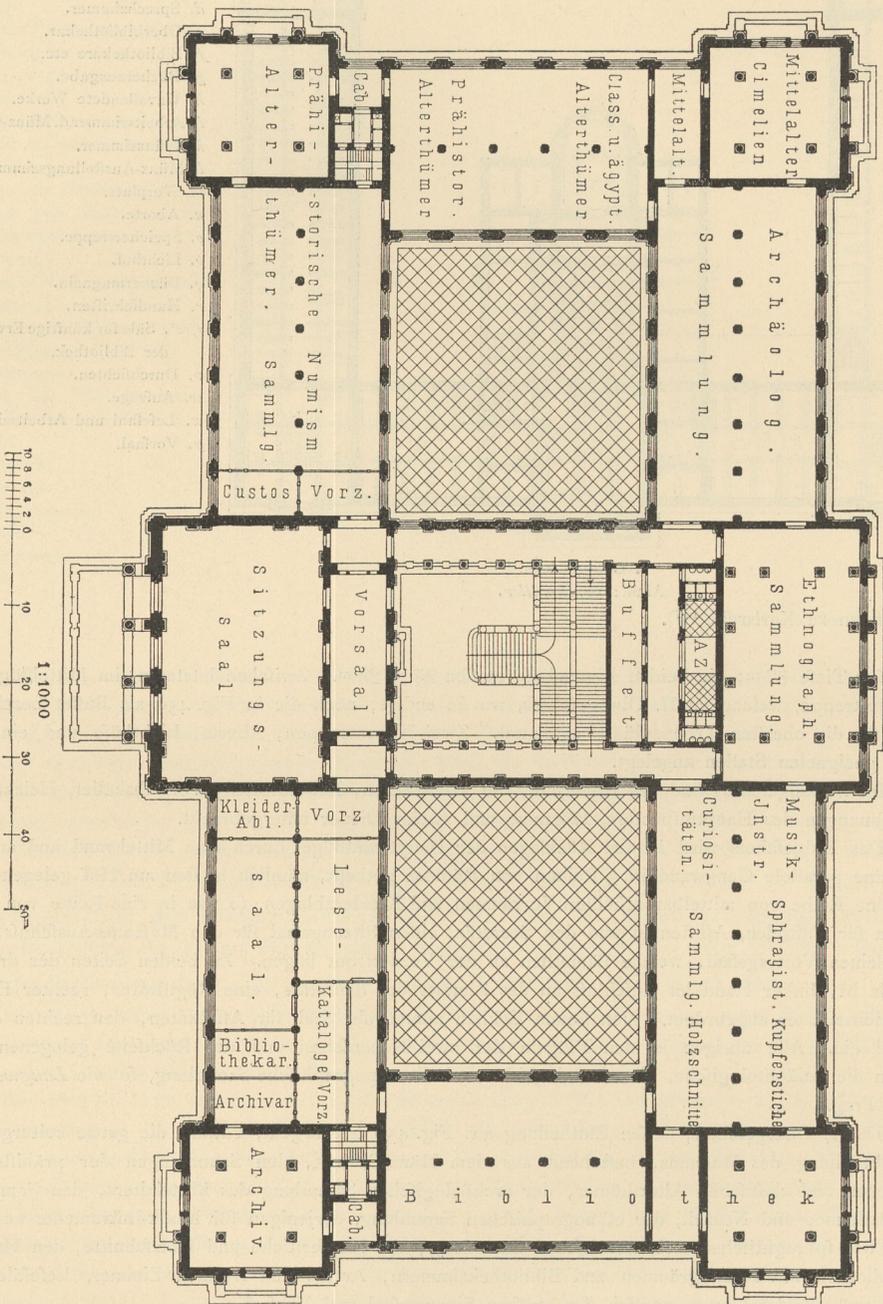
Das Erdgefchofs wird in den Rücklagen der Hauptfrontflügel durch eine Mittelwand und außerdem durch eine parallele Gangwand in 3 Reihen von Räumen getheilt, nämlich in den am Hof gelegenen Flurgang, eine Reihe von mittelbar erhellten Vorräumen und Kleiderablagen, so wie in eine Reihe von Arbeitszimmern für Custoden, Assistenten und den Secretär, einen Sitzungsfaal für den Museums-Ausschufs, so wie einen kleinen Vortragsfaal, welche sämmtlich an der Vorderfront liegen. Zu beiden Seiten der dreiaxigen Flurhalle ist, linker Hand im Anschluß an das Zimmer des Secretärs, eine Registratur, rechter Hand ein Expeditionszimmer angeordnet. Den linken Eckbau nimmt ein Saal für Assistenten, den rechten ein Vortragsfaal ein. Alle übrigen in den Flügeln der zwei Nebenseiten und der Rückseite gelegenen Räume umfassen die paläontologische, die mineralogische und die topographische Sammlung, so wie *Langweil's* plattisches Prag.

Das I. Obergefchofs, dessen Eintheilung aus Fig. 456 hervorgeht, enthält die ganze culturgeschichtliche Abtheilung des Museums, bestehend aus dem Münz-Cabinet, den Sammlungen der prähistorischen, ägyptischen und classischen Alterthümer, der archäologischen Sammlung des Mittelalters, den Sammlungen der Renaissance und Neuzeit, der ethnographischen Sammlung, derjenigen für Musik-Instrumente und Curiositäten, der sphragistischen und heraldischen Sammlung, die Kupferstiche und Holzschnitte, den Haupttheil der Bibliothek mit Katalogräumen und Bibliothekszimmern, Archiv und Archivar-Zimmer, Lefefälen, Vorräumen und Kleiderablagen, endlich den großen Sitzungsfaal und Vorfaal.

Die zweischiffige Anlage der Sammlungssäle mit Erhellung von beiden Langseiten aus, die auch in den Ausstellungssälen des Erdgefchofs durchgeführt ist, herrscht im I. und II. Obergefchofs ausschließlich vor.

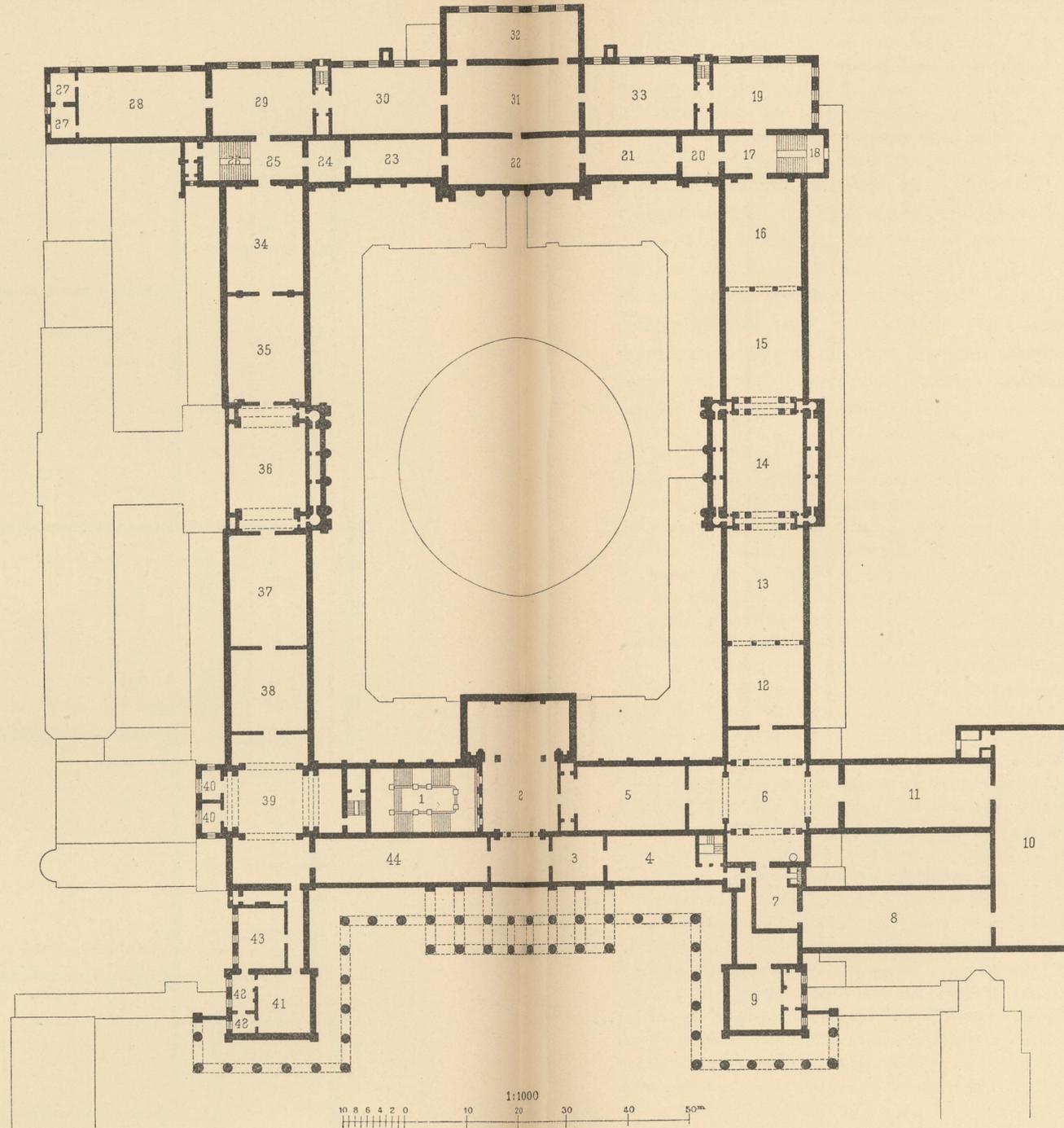
Im II. Obergefchofs nimmt die zoologische Sammlung die Räume links vom Mittelbau, die botanische Sammlung den Mittelbau-Saal des rückwärtigen Flügels ein. Alle übrigen Säle rechts vom Mittelbau sind für die Zwecke der Bibliothek und der zugehörigen Sammlungen von Original-Urkunden, Autographen, Cantionale,

Fig. 456.



Entwurf zum Museumsgebäude für das Königreich Böhmen zu Prag.

Hauptgehöfts 149).
Arch.: Koch.



- 1. Haupttreppe mit indischen Sculpturen.
- 2. Prähistorischer Saal.
- 3. Anglo-sächsischer Saal.
- 4. Anglo-römischer Saal.
- 5. Mittelalterlicher Saal.
- 6. Asiatischer Saal.
- 7. Englische Keramik.
- 8. Glas und keramische Erzeugnisse.
- 9. Arbeitszimmer.
- 10. Kunstdrucke und Handzeichnungen.
- 11. Studienaal der Sammlung für Kunstdrucke und Handzeichnungen.
- 12-16. Etnographische Sammlung.
- 17. Mexikanische Sculpturen.
- 18. Nordöstliches Treppenhaus.
- 19. Amerikanische Alterthümer.
- 20. Altchristliche Alterthümer und Kunstdrucke.

- 21, 22. Münzen, Medaillen und Kunstdrucke.
- 23, 24. Kunstdrucke.
- 25. Mosaiken.
- 26. Nordwestliches Treppenhaus.
- 27. Arbeitszimmer.
- 28-31. Aegyptische Alterthümer.
- 32. Arbeitszimmer.
- 33. Babylonische und assyrische Alterthümer.
- 34-37. Vasen.
- 38. Bronzen.
- 39. Etruskische Alterthümer.
- 40. Arbeitszimmer.
- 41. Goldschmuck und geschnittene Steine.
- 42. Arbeitszimmer.
- 43. Münzen und Medaillen.
- 44. Terracotten.

British Museum zu London.

Obergeschoss.

Arch.: Robert & Sidney Smirke.

Incunabeln und Handschriften beansprucht. Der große Sitzungsaal des I. Obergeschosses ragt durch das II. Obergeschoss. Das über den Eckbauten angeordnete, mit Deckenlicht erhellte Attika-Geschoss ist zur Anlage von Galerien über den Eckfäden benutzt.

Die Architektur ist in den Formen der italienischen Renaissance durchgebildet. Sockel- und Erdgeschoss, 4 m, bzw. 6 m hoch, bilden den aus Boffenquadern hergestellten Unterbau. Darüber erstreckt sich die durch I. und II. Obergeschoss, von 6,5, bzw. 7,0 m hoch durchgeführte Säulen- und Pilasterstellung, welche durch ein kräftiges Hauptgefims, Giebelverdachungen und Attiken der Mittel- und Eckbauten bekrönt und durch bildnerischen und ornamentalen Schmuck ausgezeichnet ist.

Das *British Museum* zu London⁴⁵¹⁾ ist die größte der in Rede stehenden Gebäudeanlagen für die vereinigten Sammlungen von Museum und Bibliothek. Der ältere Haupttheil des Bauwerkes wurde an Stelle von Montagu-House, das die Schätze des Museums seit seiner 1753 erfolgten Gründung geborgen hatte, 1845 von *Robert Smirke* errichtet. Eine erste wesentliche Erweiterung erfuhr das Haus, als *Sidney Smirke* 1857 den jetzigen großräumigen Lefesaal mit den umgebenden zugehörigen Flügeln für die Bücherei ausführte. Weitere Vergrößerungen bilden einige seit 1879 hergestellte Galerien der Westseite, so wie ein ganz neuer Flügel an der Südostseite des Museums.

Die Entstehung und Entwicklung des *British Museum* im Ganzen ist bereits in Art. 134 (S. 184), die der Bibliothek in Art. 45 (S. 63) u. 107 (S. 144) und die des *Natural History Museum* im Besonderen in Art. 311 (S. 363) geschildert worden. Nach der 1883 stattgefundenen Abtrennung des letzteren umfaßt das Gebäude des *British Museum* in den zwei auf der Tafel bei S. 64 und der neben stehenden Tafel dargestellten Geschossen, aus denen es außer dem Kellergeschoss besteht, folgende Abtheilungen: 1) Handschriften; 2) Bücher; 3) Kunstdrucke und Handzeichnungen; 4) griechische und römische Alterthümer; 5) Münzen und Medaillen; 6) orientalische Alterthümer; 7) britische und mittelalterliche Alterthümer, so wie die Sammlung für Ethnographie.

Die Planbildung ist am klarsten aus der Tafel bei S. 64 ersichtlich. Sie zeigt die geschlossene, rechtwinkelige Grundform von rund 100 × 140 m mit einem Binnenhof von 70 × 94 m und mehreren Flügelanbauten. Diejenigen der 112 m langen Vorderseite bilden einen von Säulenhallen umgebenen, ansehnlichen Vorhof, der sich durch die beiderseits anschließenden Gebäude für Beamtenwohnungen (79 u. 80 auf der Tafel bei S. 64) beträchtlich erweitert. Diese an den Palastbauten des vorigen Jahrhunderts öfters vorkommende Vorhofanlage⁴⁵²⁾ trägt nicht allein zur Vornehmheit der äußeren Erscheinung des Gebäudes viel bei, sondern schafft auch Ruhe und Schutz vor den Störungen des Strafsenverkehrs.

Durch einen doppelreihigen achtfäligen Portikus korinthischer Ordnung, dessen Giebelfeld eine den Fortschritt der Cultur darstellende Bildwerkgruppe von *Westacott* schmücken, gelangt man in das Innere des Hauses. Die Ausstellungenssäle des eigentlichen Museums nehmen den südwestlichen, nicht schraffirten Theil des Erdgeschosses und einen Theil des Sockelgeschosses, so wie das ganze Obergeschoss ein. Die Thür rechts in der Eingangshalle führt zur Handschriften-Abtheilung und zur Königlichen Bibliothek (*Kings library*), diejenige links zu den Galerien für Sculpturen, Architekturstücke und Inschriften der verschiedenen Alterthümer-Sammlungen. Die römischen und griechisch-römischen Bildwerke u. f. w. sind in den südlichen Sälen (3, 4 und 8 bis 11), die ägyptischen, assyrischen und rein griechischen in den von Süd nach Nord gerichteten Sälen (12 bis 21 und 24 bis 31) aufgestellt. Das Obergeschoss, zu dem von hier aus die ebenfalls mit Alterthümern ausgestattete nordwestliche Treppe 32 hinaufführt, enthält die kleinen Stücke der äußerst reichhaltigen und werthvollen Alterthümer-Sammlungen verschiedener Völker und Zeiten, nämlich die ägyptischen, babylonischen und assyrischen in der Nordgalerie (28 bis 33), ferner die Münzen, Medaillen und Kunstdrucke in der zweiten Nordgalerie (21 bis 24 und 43), die Vasen, Bronzen, Goldarbeiten und Schmuckfachen, ferner Terracotten der griechischen und römischen, so wie der etruskischen Sammlungen u. f. w. in den südwestlichen Sälen (34 bis 42 und 44), sodann die indischen Bildwerke, die prähistorischen Gegenstände, die der anglo-sächsischen, anglo-römischen und mittelalterlichen und asiatischen Kunst in den südöstlichen Räumen (1 bis 6); außerdem die keramischen und Glasammlungen (7 und 8), die Ausstellung von Handzeichnungen und Kunstdrucken (10 und 11) im neuen Flügel, endlich die ethnographische Galerie (12 bis 16) und die mexikanischen und amerikanischen Alterthümer (17 bis 19), welche im östlichen Flügel untergebracht sind. Die nordöstliche Treppe führt in das Erdgeschoss und durch die Ausstellung der

⁴⁵¹⁾ Nach: *A Guide to the Exhibition Galleries of the British Museum*. London 1890. S. 1.

⁴⁵²⁾ Siehe Theil IV, Halbbd. I (Abfchn. 5, Kap. 3) dieses »Handbuches«.

Königlichen Bibliothek, der Humanisten-Handschriften, Autographen, Einbände u. f. w. zurück in die Eingangshalle.

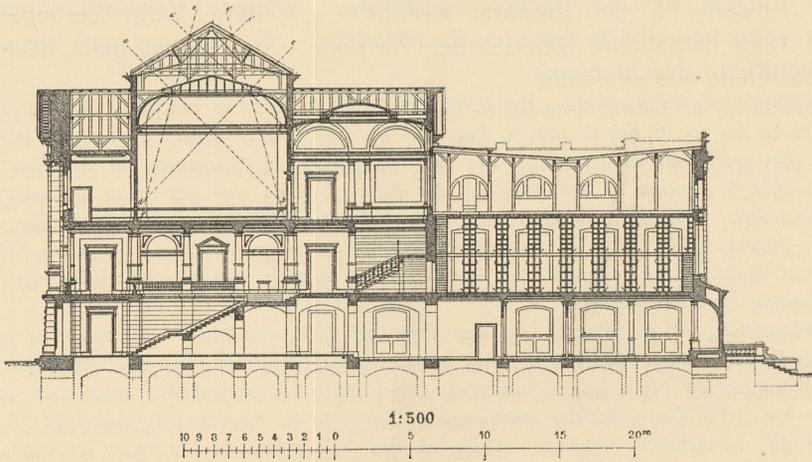
Die den Grundrissen beigegebenen Legenden geben die Bestimmung der einzelnen Räume beider Geschosse an.

Auch das in Fig. 237 (S. 181) im Grundrifs abgebildete und in Art. 128 (S. 179) beschriebene *Museo Nazionale* zu Neapel gehört unter die gröfseren Anlagen für Museum und Bibliothek.

Von kleinerer Ausdehnung sind die Landes-Museen, Provinzial- und städtischen Museen mit Bibliothek.

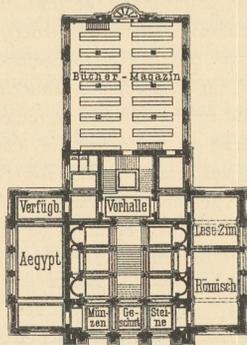
Das *Kestner-Museum* zu Hannover wurde von dieser Stadt zur Aufnahme der ihr von Herrn Hermann *Kestner* 1884 geschenkten Kunst- und Alterthums-Sammlungen, so wie des städtischen Archivs und der Bibliothek errichtet. Das in Fig. 457

Fig. 457.



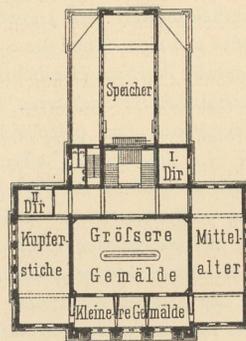
Schnitt nach der Hauptaxe.

Fig. 458.

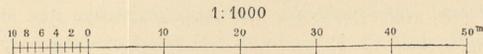


I. Obergeschoss.

Fig. 459.



II. Obergeschoss.



Kestner-Museum zu Hannover ⁴⁵³⁾.

Arch.: *Manhot.*

330.
Kleinere
Gebäudean-
lagen:
Beispiel V.

⁴⁵³⁾ Nach: *Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover* 1890, Bl. 36. — Ebendaf., so wie im *Centralbl. d. Bauverw.* 1890, S. 321 ist Näheres über den Bau und über den vorhergegangenen Wettbewerb zu finden.

bis 459⁴⁵³) dargestellte Gebäude ist nach dem Entwurfe *Manchot's* von diesem und *Heine* 1886—88 ausgeführt und 1889 seiner Bestimmung übergeben worden.

Das Museum hatte außer den vorgenannten Sammlungen noch die während des Baues erworbene, sehr bedeutende *Culemann'sche* Sammlung mittelalterlicher und kunstgewerblicher Gegenstände aufzunehmen. Das am Friedrichswall auf der Mafch gelegene Gebäude ist L-förmig geplant. Der nach Norden gerichtete höhere Hauptbau und der südliche von einer Terrasse umgebene niedrigere Hinterbau bestehen aus einem nicht unterkellerten, ebenerdigen Untergeschofs, das auf Pfeilern und Erdbogen gegründet ist, und zwei Obergeschoffen. Die Räume sind ihrer Bestimmung gemäß in zwei getrennten Gruppen, nämlich in solche, die dem allgemeinen Besuche des Publicums geöffnet sind und in solche, die hauptsächlich Arbeits- und Wirtschaftszwecken zu dienen haben, also vom öffentlichen Verkehr abzufondern waren, im Gebäude vertheilt. Die Ausstellungsräume wurden in den Hauptbau an der Nordseite, wo sich auch der Haupteingang befindet, die Bibliothek, die Ateliers und der Vortragssaal in den Hauptbau an der Südseite gelegt, und für die letzteren Räume ist außerdem noch ein beforderer Eingang an der Westseite angeordnet worden.

Im Erdgeschofs des Hauptbaues befinden sich links die Eingangshalle, Caffé und Kleiderablage, das städtische Archiv, eine Bildhauerwerkstätte (zum Nachbilden von Sammlungsgegenständen) und ein Theil der Hauswartwohnung. Unter der Haupttreppe und hinter der östlichen Kleiderablage sind Kohlenraum und Dampfkessel für die Heizung untergebracht. Der hintere Flügel enthält als Hauptraum den oben erwähnten Vortrag- und Versammlungsaal, ein Vorzimmer, bezw. die Kleiderablage dazu, ferner zwei Maler-Arbeitsstätten, eine Küche und Kammer des Hauswarts, so wie die Aborte.

Das I. Obergeschofs (Fig. 458) umfaßt im vorderen Gebäudetheil einen geräumigen Vorfaal, der auch zum Aufstellen von Sammlungsgegenständen benutzt werden kann, ferner die Sammlung ägyptischer und römischer Alterthümer, von Münzen und geschnittenen Steinen, außerdem in der südwestlichen Ecke ein Lesezimmer und die Bücherausgabe. Anstossend an letztere liegt im südlichen Flügel das zweigeschoffige Büchermagazin, über welchem ein Speicherraum zur Aufbewahrung älterer ausgechiedener Druckschriften angeordnet ist.

Im II. Obergeschofs (Fig. 459) wird der Hauptraum durch den in der Mitte gelegenen großen Deckenlichtsaal, der für größere Gemälde der *Kestner'schen* Sammlung bestimmt ist, eingenommen; daran reihen sich nach Norden die Seitenlichträume für kleinere Bilder, östlich ein Saal mit Cabinet für die Kupferstich-Sammlung, westlich Saal und Cabinet für die *Culemann'sche* Sammlung. Außerdem sind noch zwei Directorzimmer und eine geräumige Abortanlage, letztere in beiden Stockwerken, im hinteren Gebäudetheile eingerichtet. Fig. 457 stellt den Durchschnitt des Gebäudes nach der Hauptaxe dar.

Das Bauwerk ist vollständig aus feuerficherem Material erbaut. Die Decken bestehen aus Stampfbeton zwischen eisernen Trägern, unten glatt geputzt, oben mit Terrazzo-Mosaik belegt. Die Treppen sind aus weißem Sandstein; das Dach des Hauptbaues ist in Eisen-Construction mit Glas und Schiefer hergestellt, dasjenige des Hinterbaues mit Holzcement abgedeckt. Die Heizung sämmtlicher Räume geschieht durch eine Niederdruck-Dampfheizung. Die Höhe des Erdgeschoffes beträgt 4,0 m, die des I. Obergeschoffes 5,0 m und die des II. Obergeschoffes 4,7 m; der große Gemäldeaal ist bis zum Deckenlicht 8,5 m hoch. Die Vorderfront ist 32,0 m breit und die größte Tiefe beträgt 45,0 m.

Die Architektur ist durchweg in echtem Material, die Gesimse, Fenstereinfassungen, Säulen, Pilaster aus Haufstein, die Mauerflächen in Backstein hergestellt und zeigt einen der Bestimmung des Bauwerkes angemessenen Charakter. Die Nordfront ist durch einen vorgelegten Säulenbau, dessen Giebelfeld eine Figurengruppe schmückt, ausgezeichnet. Der Bibliothekbau ist einfach gestaltet.

Die Baukosten beliefen sich auf 337 500 Mark. Bei einem umbauten Rauminhalt von 15 812 cbm (die Höhe vom Gelände bis Oberkante Hauptgesims gerechnet) kommen somit auf 1 cbm umbauten Raumes 21,35 Mark. Die Einrichtungskosten erforderten weitere 64 000 Mark.

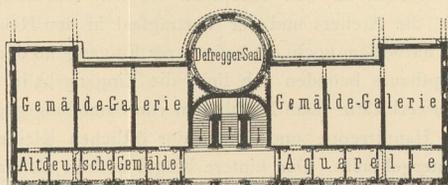
Zur Aufnahme der 1822 gegründeten Sammlungen zu Innsbruck ist daselbst das nach seinem ehemaligen Protector, Kaiser *Ferdinand I.*, benannte »Ferdinandeum« 1842—45 errichtet worden. Die nothwendige Erweiterung und der Umbau desselben zum »Landes-Museum« wurde nach den Plänen und unter der Leitung *Tommasi's* 1885—86 ausgeführt.

Das Museum ist ein dreigeschoffiger, einfacher Langbau mit zweireihiger Anlage der Räume. Die bis zu 10,5 m tiefen, 5,0, bezw. 5,7 m hohen Säle der beiden unteren Stockwerke, welche vom alten Bau herrühren, werden mit Seitenlicht erhellt. Das II. Obergeschofs (Fig. 460⁴⁵⁴) ist neu aufgesetzt. Der Eingang liegt in der Hauptaxe und führt durch die Flurhalle zum Treppenhaus, an das sich ein kreisrunder Kuppelbau anschließt.

⁴⁵⁴) Nach: Allg. Bauz. 1886, S. 63 u. Bl. 40.

Im Erdgefchofs find die naturhiforifchen Sammlungen, die Bibliothek und eine Dienerwohnung untergebracht. Im I. Obergefchofs befinden fich im linken Eckbau die Antiken-Sammlung, im mittleren Langbau die Ausstellung für plattifche Gegenftände, das Herbarium, die Mafs- und Gewicht-Sammlung, fo wie die Curiofitäten-Sammlung, im rechten Eckbau ein Sitzungsfaal und ein Studirzimmer. Das ganze II. Obergefchofs ift für die ziemlich reichhaltige Gemälde-Sammlung beftimmt. Die grofsen rechteckigen Säle und der Rundfaal haben Deckenbeleuchtung; die nach vorn liegenden Cabinette für altdeutsche Gemälde, fo wie für Aquarelle find mit Seitenlicht erhellt. Im Kuppelfaal, der fich allerdings zum Aufhängen von Gemälden weniger eignet und urfprünglich auch für plattifche Kunstwerke beftimmt war, find die Copien der *Defregger'schen*, auf die Gefchichte Tirols bezughabenden Bilder aufgehängt. Im Erdgefchofs und I. Obergefchofs dient der Rundfaal als Ausftellungsraum.

Fig. 460.
Arch.: *Tommafi*.



II. Obergefchofs.
1/1000 n. Gr.

Landes-Museum zu Innsbruck ⁴⁵⁴).

Die Einförmigkeit der Façade des ehemaligen Ferdinandeums, deffen Fensteröffnungen im Erdgefchofs und I. Obergefchofs beibehalten find, ift beim Umbau durch eine in den Formen der Hoch-Renaissance durchgebildete Architektur erfezt worden. Den Hauptfchmuck derselben bildet ein auf sechs frei ftehenden Säulen ruhender Portikus aus Trientiner und Sterzinger Marmor, der vor dem Mittelbau angelegt worden ift.

Die Museums-Bauanlage der Stadt Metz war der Gegenftand eines 1886 ausgefchriebenen Wettbewerbs, bei welchem der in Fig. 461 u. 462 ⁴⁵⁵) dargeftellte Entwurf *Becker's* mit dem erften Preis ausgezeichnet wurde.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag in der Grundrifsanordnung des Gebäudes. Denn es handelte fich um die fchwierige Aufgabe, auf befchränktem, an einer fchmalen Strafsse gelegenen Bauplatz unter Benützung der vorhandenen Sammlungsgebäude eine neue, ziemlich umfangreiche Museumsanlage zu entwerfen, welche beftimmt ift, die ftädtifchen Sammlungen verfchiedenfter Art aufzunehmen. Aufser der Akademie und der mit ihr verbundenen Bibliothek mußte für die Sammlungen der in der Nähe der alten Römerftadt gefundenen Alterthümer, für die Gemälde-Galerie, Stiche und Handzeichnungen, ferner für ein Kunstgewerbe-Museum und für mannigfaltige naturgefchichtliche Sammlungen paffende Unterkunft gefchaffen werden.

Vorhanden waren der in Fig. 462 als Bibliothek und Lefefaal bezeichnete Theil zur Linken und der fchon 1869 errichtete lange und fchmale rückwärtige Gebäudeflügel, rechts von der gartenartigen Hofanlage, welche dem archäologifchen Museum zugewiefen find. Neu hinzugekommen find demnach hauptfächlich der rechts gezeichnete Gebäudetheil, der einen Binnenhof umfchließt. In der Axe und in der Breite des hinteren Flügels liegt die Eingangshalle, von der aus man unmittelbar die Haupttreppe betritt. Um diefe und um den Lichthof find im Erdgefchofs die Säle des Kunstgewerbe-Museums und der Sammlung *Migette* gereiht. Der Raum zwischen der Flurhalle und der Bibliothek wurde zur Anordnung der Pförtnerwohnung, Nebentreppen und zu zwei weiteren Sälen für das archäologifche Museum benützt.

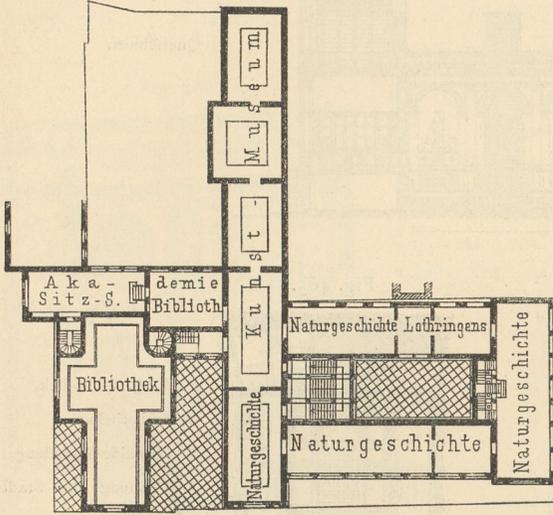
Die Grundrifsanlage gefattet den unmittelbaren Zutritt von der Flurhalle im Erdgefchofs, bezw. vom Flur der Haupttreppe im Obergefchofs zu fämtlichen Sammlungsälen und ein ununterbrochenes Durchfchreiten derselben.

Im I. Obergefchofs (Fig. 461) find fämtliche den Lichthof umgebenden Säle der Sammlung für Naturgefchichte zugetheilt. Dem gleichen Zwecke dient auch der vordere Saal des links fich anfhließenden fchmalen Flügels, deffen mit Deckenlicht erhellte Säle im Uebrigen für das Kunftmuseum beftimmt find. Hieran reihen fich nach hinten der Bibliothek- und der Sitzungsfaal der Akademie, nach vorn der obere Theil der durch die ganze Gebäudehöhe durchgeführten Bibliothek. Ueber dem vorgelegten rechten Flügel find in einem II. Obergefchofs für die Sammlungen der Schal- und Weichthiere Räume angeordnet, die fämtlich mittels Deckenlicht erhellt und durch eine eigene Treppe von den Sälen der naturgefchichtlichen Sammlung des I. Obergefchoffes aus zugänglich find. Die Säle der Akademie, fo wie eine über derselben im II. Obergefchofs angeordnete Wohnung find, aufser vom Museum aus, noch durch einen zweiten Eingang

⁴⁵⁵) Nach: Centralbl. d. Bauverw. 1886, S. 378.

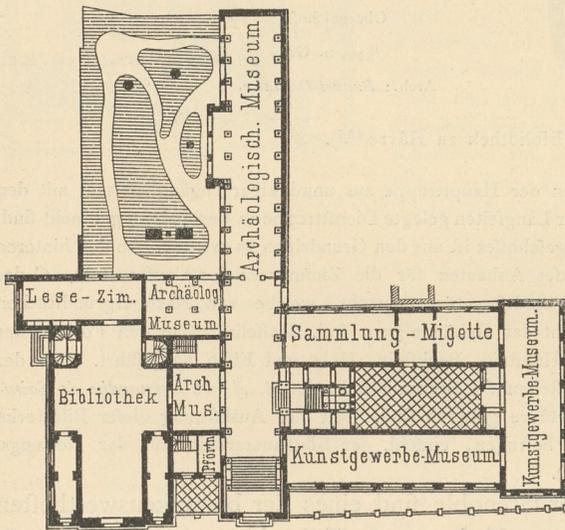
unmittelbar zu erreichen, so daß das wünschenswerthe vollständige Schließen des Museums außerhalb der Besuchsstunden zulässig ist. Die notwendigen Nebenräume, eine Werkstätte für Ausbesserungen, ein Lager- und Packraum, ein Aufzug, die vorher erwähnte Pfortnerwohnung und die Nebentreppe sind in ausreichender Weise und an geeigneter Stelle angeordnet.

Fig. 461.

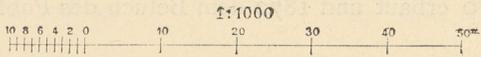


I. Obergeschoss.

Fig. 462.



Erdgeschoss.



Museum der Stadt Metz ⁴⁵⁵⁾.

Arch.: Becker.

das 6,3 m hohe Obergeschoss. Dasselbe enthält den mit Deckenlicht erhaltenen, 18,0 m langen, 12,8 m breiten und 10,3 m hohen Gemäldeaal II, so wie die auf allen vier Seiten desselben angeordneten, 28,8 m langen und

Die architektonische Gestaltung der neuen Theile war im Inneren, wie im Aeußeren in hohem Maße durch die Architektur der vorhandenen Bauten bedingt. Dem gemäß ist die Formbildung des Aeußeren in Uebereinstimmung mit derjenigen des vorhandenen Bibliothekgebäudes in ziemlich strenger Renaissance durchgebildet. Die Wirkung des neuen Flügels ist durch beträchtliches Zurücksetzen desselben hinter die Bauflucht der etwas engen StraÙe erhöht worden.

Auch für das Innere war durch den unmittelbaren Anschluß der Eingangshalle und der diese umgebenden Säle an den alten Museumsflügel eine weit gehende Uebertragung der Architektur desselben in den Neubau geboten. Die Deckenbildung ist anders gestaltet, in so fern ihre Herstellungsweise in Stampfbeton zwischen Eisenträgern, die auf größeren Kasten-trägern ruhen, geplant ist. Einzelne Räume, wie das Treppenhaus, sind reicher durchgebildet.

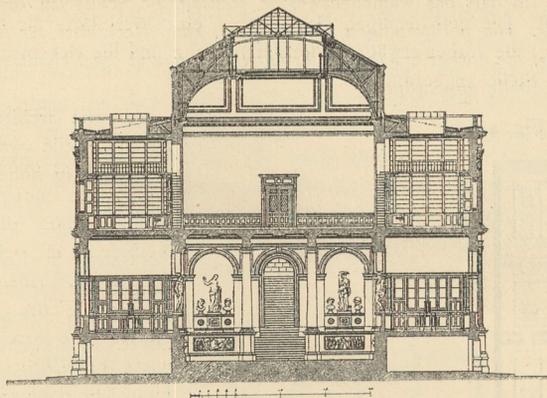
Das Museum und die Bibliothek zu Havre sind in einem Gebäude vereinigt (Fig. 463 bis 465 ⁴⁵⁶⁾), welches die Stadt von *Fortuné Brunet-Debaaies* 1845 errichten ließ.

Das Bauwerk steht auf dem Platze *François I.* und ist in rechteckiger Grundform mit dreireihiger Anlage der in zwei Gefchoffen vertheilten Räume geplant. Von einem Vorhof aus führt eine Freitreppe zur Eingangshalle, welche mit der hinter derselben angeordneten Sculpturen-Galerie *B* einen großen dreischiffigen Raum bildet. Derselbe nimmt die ganze Länge des Hauses ein und ist mit den zu beiden Seiten angeordneten Galerien *C, C*, den naturgeschichtlichen Sammlungen, durch weite Oeffnungen verbunden. Diese, so wie die Bogen der Eingangshalle und des in die Hauptaxe gelegten Treppenhauses führen der Sculpturen-Galerie mittelbares Licht zu. Ueber diesem 6,6 m hohen Erdgeschofs erstreckt sich

333-
Beispiel
VIII.

⁴⁵⁶⁾ Facf.-Repr. nach: GOURLIER, BIET, GRILLON & TARDIEU. *Choix d'édifices publics, projetés et construits en France etc.* Paris 1845—50. Bd. III, S. 15 u. Pl. 353, 357.

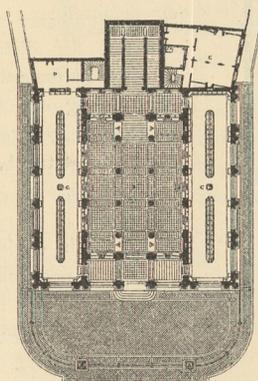
Fig. 463.



Querschnitt.

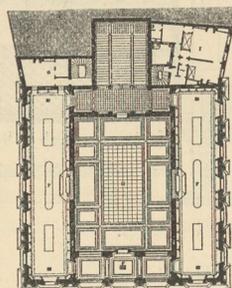
Fig. 464.

- A, A. Statuen von *Bernardin de St.-Pierre* von *Casimir Delavigne*.
 B. Sculpturen-Sammlung.
 C. Naturgeschichtliche Sammlung.
 D. Conservator.
 E. Wohnung des Stadt-Secretärs.



Erdgeschoss.

Fig. 465.



Obergeschoss.

 $\frac{1}{1000}$ n. Gr.Arch.: *Brunet-Debaaies*.

- F, F, F. Bibliothek.
 G. Bibliothekar.
 H. Gemälde-Sammlung.
 J. Wohnung des Stadt-Secretärs.

Museen und Bibliothek zu Håvre ⁴⁵⁶⁾.

5,8 m breiten Säle *F* der Bibliothek, welche von der Haupttreppe aus unmittelbar zugänglich und mit den oberen Bücher-Galerien durch die in die Mitte der Langseiten gelegte Diensttreppe in Verbindung gebracht sind. Die Einrichtung dieses Geschosses, so wie des Erdgeschosses ist aus den Grundrissen zu ersehen. An den hinteren Seiten sind zu beiden Seiten des Treppenhauses Anbauten für die Zimmer *D* des Conservators, *G* des Bibliothekars und der Wohnung *E* und *J* des Stadtsecretärs gemacht, welche von Nachbargrundstücken begrenzt sind. Auf den drei übrigen Seiten steht das Gebäude ganz frei. Dasselbe ist in den Formen der französischen Renaissance durchgebildet und in Haustein, Backstein, Holz und Eisen ausgeführt. Vor der Hauptfront, an der Einfriedigung des Vorhofes, stehen die Bronze-Standbilder *A, A* von *Bernardin de Saint-Pierre* und von *Casimir Delavigne*, welche zu Håvre geboren sind. Mit der Ausführung dieser Bildwerke war *David d'Angers* betraut. Die Baukosten betragen, einschl. der Bildhauerarbeit und der Heizungsanlagen, rund 464 000 Mark (= 580 000 Francs).

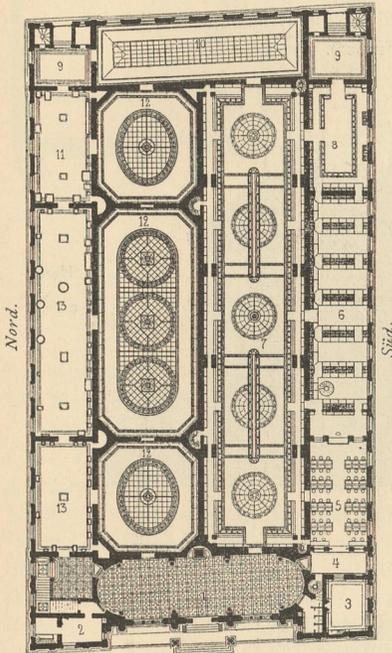
Museum und Bibliothek der Stadt Grenoble sind eines der bemerkenswertheften Beispiele eines mit Bibliothek vereinigten Museums. Dasselbe ist nach dem Entwurfe und unter der Leitung *Questel's* 1864—70 erbaut und 1872 dem Besuch des Publicums eröffnet worden (Fig. 466 bis 468 ⁴⁵⁷⁾.

Wegen der Beschaffenheit des über alten Festungsgräben und -Wällen aufgefüllten Baugrundes mußten sämtliche Mauern des Gebäudes auf Pfahlrost gegründet werden. Der 84,73 m lange und 47,26 m breite Bauplatz bildet ein von drei Straßen und einem freien Platze begrenztes, schiefwinkeliges Parallelogramm. Die Hauptfront liegt an der gegen den Platz gerichteten Schmalseite. Da für Museum und Bibliothek ziemlich gleiche räumliche Anforderungen zu erfüllen waren und auch hinsichtlich ihrer Bedeutung kein

⁴⁵⁷⁾ Nach: *QUESTEL, CH. Musée et Bibliothèque à Grenoble. Encyclopédie d'arch. 1875, S. 9 u. Pl. 175, 169—170, 302, 303.*

Unterschied zu machen war, so lag es nahe, das Gebäude nach der Mittellinie in zwei annähernd gleiche Theile zu trennen und jeder Anstalt die Hälfte zuzuweisen. Daraus ergab sich die in Fig. 466 dargestellte Grundriffsanordnung mit vier von West nach Ost ziehenden Reihen von Räumen, die an der westlichen Hauptseite und der östlichen Hinterseite durch Querreihen abgeschlossen sind. Die nördliche Hälfte nimmt das Museum, die südliche die Bibliothek ein. Da die Grundfläche des Bauplatzes kaum genügend war, um die verlangten Räume beider Anstalten mit Hilfe eines Obergeschosses über den äußeren Reihen von Sälen unterzubringen, so ist überhaupt kein Hohlraum im ganzen Hause, das einen einzigen geschlossenen Baukörper bildet. Die zwei mittleren Reihen von Sälen sind mittels Deckenlicht erhellt. In Folge der Schiefwinkeligkeit der vorderen und hinteren Querreihen entstanden kleine Unregelmäßigkeiten in den untergeordneten Räumen, Mauern, die an einem Ende dicker sind als am anderen, und sonstige kaum bemerkbare Abweichungen von der Symmetrie.

Fig. 466.



Place d'armes.

Museum und Bibliothek der Stadt
Grenoble.

Erdgeschosses⁴⁵⁷). — $\frac{1}{1000}$ n. Gr.

1. Haupteingangshalle.
2. Pförtner.
3. Bibliothekar.
4. Vorzimmer.
5. Lesesaal.
6. Bibliothek.
7. Bibliotheksaal.
8. Bibliothek der Dauphinée.
9. Eingangstreppe.
10. Ausstellungssaal.
11. Bildwerke.
12. Gemälde.
13. Bildwerke.

Die Haupteingangshalle 1 ist gemeinsam für Museum und Bibliothek, und deshalb in solcher Weise bemessen und ausgestaltet, daß sie dem Besucher von vornherein einen Begriff von der Bestimmung und Bedeutung des Gebäudes gibt, in das er eingetreten ist. Fig. 468 stellt den Längenschnitt dieses Raumes dar, der aus drei durch Pilafter getheilten, mit Kreuzgewölben überspannten Jochen und zwei seitlich abschließenden großen Nischen von halbkreisförmiger Grund- und Deckenform besteht. Dem Eingangsthor gegenüber ist in der Mitte der Wand eine Nische mit einem Abguss der im Louvre befindlichen Pallas von *Velletri* angeordnet. Die zum Museum, bezw. zur Bibliothek führenden Thüren sind in den beiden Seitenjochen, vier weitere Thüren, welche die Nebenräume 2, 3, 4 und das Treppenhaus zugänglich machen, in den großen Abchlusfnischen angebracht. Die Gewölbeflächen schmücken Arabesken, die Bogenfelder über den Thüren sinnbildliche Malereien. Die abgetönten Wände sind mit Inschriftstafeln aus incrustirtem weißem Stein und auf 2 m Höhe mit Marmor bekleidet. Der in verschiedenfarbigem Marmor eingelegte Bodenbelag stimmt mit dem Reichthum des farbigen Schmuckes überein; an den Wänden stehen geschnitzte Nufsbaumbänke und Marmorfüßchen mit verzierten Basen und Kapitellen, welche antike Büsten tragen.

Das Museum besteht aus drei 13 m weiten Gemäldesälen 12, die an den Ecken abgefrägt, mit Kuppelgewölben überspannt und durch die im Grundriß angegebenen Deckenlichter erhellt sind. Die Wandfläche ist braunroth, die Wölbfläche etwas heller getönt und mit Borten, Sternen und einfachen Eckornamenten bemalt. Die Deckenverglasung besteht aus Mattglas, umrahmt von eingravirten Ornamentborten. Fensterlaibungen, Fensterbekleidungen und Wandsockel sind aus schwarzem Dauphiné-Marmor hergestellt. Der Boden ist parquetirt.

Die mit Seitenlicht erhellten Sculpturen-Galerien 11 und 13 sind mit einfach bemalten, flachen Kappen zwischen I-Eisen, welche auf Blechträgern ruhen, überdeckt. Die Wände haben einen hellen, braunrothen Ton; der Boden ist mit venetianischem Mosaik belegt.

Auf der Rückseite ist ein hauptsächlich für periodische Ausstellungen bestimmter Saal 10 angeordnet, der je nach Bedarf mit Deckenlicht oder mit Seitenlicht erhellt werden kann. Zu diesem Saal führen zwei Thüren von den an der Rückfront angebrachten beiden Seitengängen 9.

Bezüglich der Bibliotheksräume sei auf Art. 46 (S. 69) und die Abbildung des Bibliotheksaales (7) in Fig. 79 (S. 70) verwiesen. Die im nordwestlichen Eckbau angeordnete Steintreppe führt zu den über den Sculpturen-Galerien sich erstreckenden Sälen, so wie zu dem höher gelegenen Attika-Saal über der Eingangshalle. Ueber dem Lesezimmer und den anschließenden Sälen sind Referveräume für die Bücherei,

über den hinteren Eingangsfluren einerseits eine Buchbinderwerkstätte, andererseits ein Conservator-Zimmer eingerichtet.

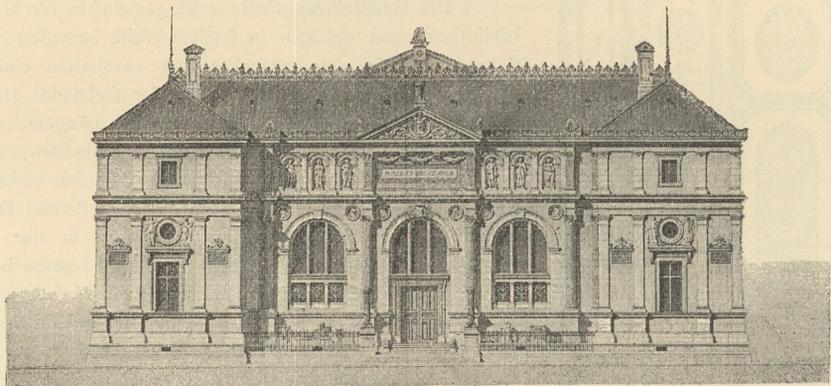
Ueberwölbte Kellerräume sind unter dem ganzen Gebäude hergestellt und durch die Treppen mit dem Erdgeschofs verbunden. Sie enthalten die Kammern für Heizung und Lüftung, so wie Vorrathsräume.

Die Decken sind durchweg mit Eifen und Backstein, die Dach-Constructionen in Eifen und nur die Sparren und die Schalung der Schieferbedeckung in Holz ausgeführt.

Von der edlen, ganz in Haufstein ausgeführten Architektur der Hauptfront gibt Fig. 467 einen Begriff. Die Standbilder der Malerei, Architektur und Bildnerei, so wie der Poesie, Wissenschaft und Geschichte schmücken die Attika, runde Kopfbilder von Künstlern und Schriftstellern die Wandflächen darunter. Zu beiden Seiten der kreisrunden Fenster sind Flachbilder von allegorischen Figuren, im Giebelfeld Ranken-Ornamente und der Kopf der Minerva angebracht. Ein Dreifufs bildet die Krönung des Giebels.

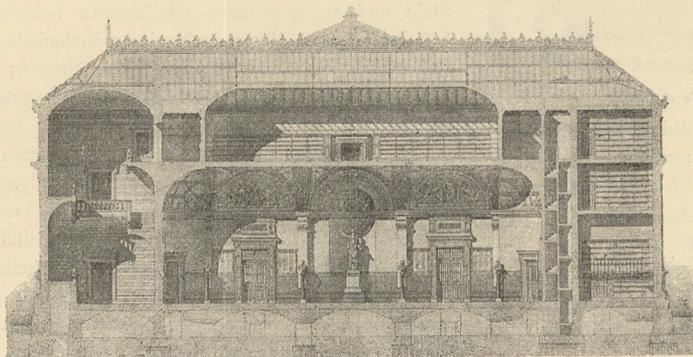
Die Baukosten betragen ca. 1 352 000 Mark (= 1 689 566 Francs).

Fig. 467.

Haupt-
ansicht.

1:500
0 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 5 10 15 20m

Fig. 468.



Querschnitt

Museum und Bibliothek der Stadt Grenoble⁴⁵⁷⁾.

Arch.: *Questel.*

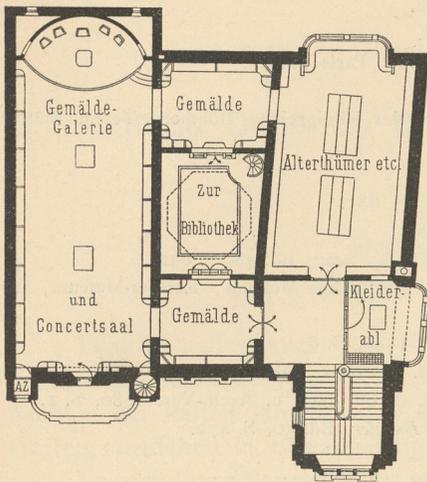
335.
Beispiel
X.

Eine eigenartige Anlage eines englischen Provinzial-Museums- und Bibliothekgebäudes zeigt das nach seinem Stifter benannte *Nicholson-Institute* zu Leek. Dasselbe ist auf einer im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Baustelle nach dem Entwurf und unter der Leitung von *Sugden & Son* daselbst errichtet und 1884 eröffnet worden (Fig. 469⁴⁵⁸⁾.

Das Gebäude enthält im Erdgeschofs, das ungefähr 3 m höher als die Strafe liegt, die Bibliothek, im Sockelgeschofs die Kunstschule, im Obergeschofs (Fig. 469) das Museum. Die dreireihig ange-

⁴⁵⁸⁾ Nach: *Builder*, Bd. 47, S. 522.

Fig. 469.



Nicholson-Institute zu Leek.
Obergeschoss 458). — 1/1000 n. Gr.
Arch.: Sugden & Son.

ordneten Museumsräume umgeben den oberen Theil der Bibliothek, welche noch den Mittelraum dieses Geschosses einnimmt und mit Deckenlicht erhellt ist. Der große Gemäldefaal und der Museumsaal sind 10^m hoch und werden gleich den kleineren Gemälderäumen durch von beiden Seiten eingeführtes Hochlicht beleuchtet und Abends mit Gas erhellt. Der Gemäldefaal dient zugleich als Vortrags- und Concertsaal. Dienerzimmer mit Kleiderablage und Vorplatz liegen am Treppenaustritt. Zur Bibliothek gehören außer der Bücherfammlng und dem Arbeitsraum des Bibliothekars zwei Lefefäle, eine Flurhalle mit Bücherausgabe und das Comité-Zimmer, das einen befonderen Eingang von außen her hat, auch mit dem Hauptaal des Obergeschosses und dem Sockelgeschoss durch einen Aufzug, so wie durch eine Laufstiege in Verbindung steht. Die Kunstschule im Sockelgeschoss besteht aus einem Saal für Anfänger, einem solchen für Vorgeübtere, einem dritten Saal zum Zeichnen nach dem lebenden Modell und nach Gyps, und aus dem Zimmer des Hauptlehrers. Hieran reihen sich Vorrathsräume, Eingangshalle, Kleiderablagen, Wasch- und Bedürfnisräume für Schüler- und Schülerinnen u. f. w. Das Gebäude ist

durchaus feuerficher, mit Decken aus Beton zwischen eisernen Trägern und Riemenböden in Asphalt verlegt hergestellt, mit Wasserleitung und allen Sicherheitsvorkehrungen gegen Feuer versehen, ferner mit Niederdruck-Wasserheizung und Sauglüftung verfort.

Die äußere Architektur ist in den Formen der englischen Früh-Renaissance gestaltet. Der kuppelgekrönte, 30^m hohe Treppenthurm und der Giebel des Hauptfaales sind durch eine Attika-Balustrade verbunden. In der Höhe der letzteren endigen die Thürmchen, welche die Laufstiege und den Aufzug enthalten, mit kleineren Kuppeldächern. Der den Erkerbau krönende Balcon dient u. A. zum Reinigen der Bilder. Die Säle des Erdgeschosses werden durch hohe Gruppenfenster, die Räume des Sockelgeschosses zum Theile durch einen Lichtgraben erhellt. Die Mauerflächen sind in rothen, schwarz ausgefugten Backsteinen, Giebel und Fenster in Haufstein, die steilen Dächer in Ziegeln ausgeführt. Die Gefammtkosten des Gebäudes und dessen Einrichtung hat der Fabrikherr *Joshua Nicholson* befriffen.

Literatur

über »Vereinigte Sammlungen«.

Ausführungen und Projecte.

The British Museum. Builder, Bd. 1, S. 477, 543.

The new British museum. Builder, Bd. 7, S. 188, 198.

The British museum. Builder, Bd. 8, S. 295.

HASE. Museum für Kunst und Wissenschaft zu Hannover. *Zeitschr. d. Arch.- u. Ing. Ver. zu Hannover* 1858, S. 227.

Oxford new museum. Building news, Bd. 6, S. 273.

The museum in Gotha. Builder, Bd. 25, S. 489.

Die Konkursprojecte für den Bau der neuen Museen in Wien. *Allg. Bauz.* 1867, S. 291, 298.

DODERER. Die vier Entwürfe für die k. k. Museen. *Zeitschr. d. öst. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1867, S. 57.

Musée et bibliothèque à Grenoble. Encyclopédie d'arch. 1874, Pl. 169—170, 175, 224.

Musée et bibliothèque à Grenoble. Encyclopédie d'arch. 1875, S. 9 u. Pl. 249, 254, 255, 270, 279, 302, 303; 1876, Pl. 396, 411.

SAUVAGEOT, L. *Le nouveau musée-bibliothèque de Rouen. Gaz. des arch. et du bât.* 1879, S. 192.

The new Imperial museums of Vienna. Builder, Bd. 34, S. 55.

Sunderland museum and free library. Builder, Bd. 37, S. 1316.

The new museum, Gotha. Builder, Bd. 38, S. 39.

- New museum and library, Rouen. Builder*, Bd. 38, S. 322.
The Chadwick museum, Bolton. Building news, Bd. 40, S. 328.
New library and museum, Melbourne. Builder, Bd. 42, S. 386.
 NARJOUX, F. *Paris. • Monuments élevés par la ville 1850—1880. Paris 1883.*
 Bd. 3: *Musée Carnavalet.*
 KOCH, H. Preisgekrönter Concurrenz-Entwurf für das Museum des Königreiches Böhmen. *Techn. Blätter* 1884, S. 81.
The Nicholson institute, Leek. Builder, Bd. 47, S. 522.
National museum and library, Dublin. Building news, Bd. 47, S. 881.
National museum at Amsterdam. Building news, Bd. 47, S. 881.
Museum of science and art and national library buildings. Building news, Bd. 48, S. 642.
 Sammelmappe hervorragender Concurrenz-Entwürfe. Heft 13: Städtisches Museum, Kestner-Museum, für Hannover. Berlin 1886.
 TOMMASI, N. Das Landes-Museum in Innsbruck. *Allg. Bauz.* 1886, S. 63.
 Preisgekrönter Entwurf für das Museum in Metz. *Centralbl. d. Bauverw.* 1886, S. 378.
 HASENAUER, C. v. Die k. k. Hof-Museen in Wien. *Zeitschr. d. öft. Ing.- u. Arch.-Ver.* 1886, S. 1.
Design for a museum and library for a small country town. Builder, Bd. 50, S. 472.
Grosvenor museum, Chester. Builder, Bd. 51, S. 285.
Competitive design for the library and museum, Minneapolis. American architect, Bd. 20, S. 146.
 Wettbewerb-Entwürfe für den Neubau des Großherzogl. Museums in Darmstadt. Darmstadt 1892.
 WULLIAM & FARGE. *Le recueil d'architecture.* Paris.
 13^{me} année, f. 37, 38: *Musée et bibliothèque*; von CALINAUD.
Croquis d'architecture. Intime club. Paris.
 1885, No. XI, f. 1—3: *Musée-bibliothèque à Chambéry.*